

gesamten Münchner Unterwelt rum wie ein Lauffeuer. Jeder ist sauer, weil das nervt. Die Jungs wollen in Ruhe ihre Geschäfte machen. Und keinen amoklaufenden Killerbullen im Revier haben. Also ruft ein Münchner Obergangster den Zuckerhahn-Zorro an und steckt ihm, dass sein Sohn was wissen könnte. Hintermänner und so. Weil sein Sohn was mit denen oder für die gemacht hat. Er ist jetzt wegen einer Drogen-Sache erwischt worden, in U-Haft, und wartet auf das, was da kommt.«

»Und? Wo ist der Deal?«

»Weiß ich noch nicht. Zorro hat Moses angerufen, der hat mich hierherbestellt, und sein Kumpel aus München ist auch da.«

»Hast du mit Zuckerhahn gesprochen?«

»Nein. Warum auch? Wir hören uns das hier an, und dann schauen wir weiter.«

»Und was soll die Scheißfrage nach meinen

Kampfkünsten?«

»Na ja, das ist ein Puff, da sind manchmal richtig böse Jungs drin. Du bist vom anderen Ufer, das sieht man, und –«

Nellie schlug ihm mit der Faust hart an die Schulter, grinste aber dabei. »Das sieht man, ja? Was genau? Dass ich Fischbrötchen mag?«

Jetzt muss ich sagen, wenn du der Nellie auf der Straße oder in ihrer Kneipe begegnest, dann fällt dir schon eine gewisse Männlichkeit an ihr auf. Sie ist nicht groß, vielleicht eins sechzig, aber kompakt, ohne dick zu sein. Kräftige Beine, muskulöse Arme, Schultern wie eine Profischwimmerin und zentimeterkurze Haare. Und sie bewegt sich auch nicht gerade wie Heidi Klum, wenn du weißt, was ich meine.

Nellie O. wuchs mit drei größeren Brüdern auf einem Bauernhof hinter Bad Endorf auf. Die Brüder waren allesamt gefürchtete Raufbolde, und auch die kleine Nellie langte früh und gerne hin, wenn ihr was nicht passte.

»Ich sag dir mal was, Albin, man braucht keinen Bruce-Lee-Scheiß oder so was. Du musst dir nur drei oder vier gute Techniken draufschaffen und die ab und zu üben. Dann passt das.«

»Wie du meinst. Willst du meinen Plan hören, bevor wir da jetzt reingehen?«

»Aber gerne.«

»Der Plan ist: Es gibt keinen Plan. Wir marschieren rein, fragen nach Moses und schauen, was passiert. Wir hören seinem Kumpel zu, und dann entscheiden wir beide, ob wir in der Sache tätig werden oder nicht. Als gleichberechtigte Partner. Einverstanden?«

»Ja. Hast du mit Anne drüber gesprochen? Ich meine, weiß sie, wo wir beide gerade sind?«

Stocker schloss die Augen. »Wir reden nicht mehr besonders viel. Aber das ist eine andere

Geschichte. Das heißt, sie redet schon. Aber ich merke, dass ich nicht mehr richtig zuhöre. Können wir?«

Ohne zu antworten, stieg Nellie aus dem Benz und strich sich das hellblaue, weit sitzende Hemd über dem Bund glatt. Stocker schloss den Wagen ab und schlug mit der flachen Hand auf das braune Blech des Daches. »Ich glaube nicht, dass wir Stress kriegen. Wenn dich wer anmacht, halte dich bitte zurück. Aber wenn mich wer anmacht, dann hau ihm ruhig eine rein. Okay?«

Sie schüttelte lächelnd den Kopf, kam um den Wagen herum und hakte sich bei ihm unter. »Habe ich dir eigentlich schon mal gesagt, dass du mein Traummann wärst, wenn ich auf Männer stehen würde?«

Stocker küsste sie auf die Schläfe und drückte ihren Arm. »Das sagst du andauernd, aber ich